

Welling, Katharina (2020). Interreligiöses Lernen im Lehramtsstudium der Katholischen Theologie. Empirische Untersuchungen des Scriptural Reasoning als Basis dialogischer Lernprozesse. Münster: Waxmann. ISBN 978-3-8309-4221-4. 364 Seiten.

Joachim Theis

Universität Trier (theisjo@uni-trier.de)

Bei der Publikation handelt es sich um eine empirische Studie, die im Rahmen einer Dissertation an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn und am Institut für Katholische Theologie an der TU Dortmund durchgeführt wurde. Das Erkenntnisinteresse der Studie liegt in der Auseinandersetzung mit der Frage, „in welcher Form sich ein direktes interreligiöses Lernen im universitären Kontext konkret in die Praxis umsetzen lässt, und was es dabei zu beachten gilt“ (15). Das Lernen mit und von Menschen anderer Religionen ist ein komplexer Prozess, der alle Dimensionen des Menschseins erfasst und daher Rationalität und Emotionalität gleichermaßen anspricht. Das Ergebnis solcher Prozesse wird in neuen Einstellungen und Handlungen sichtbar, indem der in einem personalen und ganzheitlichen Sinne verstandene Glaube an Konturen gewinnt. Damit dies gelingt, müssen die Lehrer*innen entsprechend ausgebildet werden.

Die Forschungsarbeit besteht aus drei Teilen und zehn Kapiteln. Einleitend führt die Autorin zunächst in den allgemeinen Forschungshintergrund ein. In diesem Zusammenhang werden interreligiöse und ‚interweltanschauliche‘ Dialoge als Bildungschance sowie die Scriptural Reasoning-Methode benannt. Entsprechend werden im II. Teil die wissenschaftliche Fragestellung, die empirische Methode sowie die Ergebnisse dargestellt, die dann abschließend in Teil III diskutiert werden. Zentrales Anliegen der Studie ist die Beantwortung der Forschungsfrage, „wie sich der interreligiöse/ ‚weltanschauliche‘ Dialog, angebahnt durch SR [Scriptural Reasoning, JT] für die Lehrerbildung – insbesondere der Katholischen Theologie – fruchtbar machen lässt“ (16).

Im ersten Teil der Arbeit erfolgt die theoretische Grundlegung. Die Autorin skizziert wichtige Ergebnisse des Zweiten Vatikanischen Konzils. Die Haltung, die die katholische Kirche gegenüber Gläubigen anderer Religionen, aber auch Nicht-Glaubenden einnimmt, ist die der Hochachtung und Wertschätzung. Im zweiten Kapitel erfolgt die Klärung der Schlüsselbegriffe interreligiöse und interkulturelle Bildung. Interreligiöses Lernen fordert die Interaktion zwischen Angehörigen verschiedener Religionen. Es wird als Erziehung zu einem positiven und bewussten Umgang von Menschen verschiedener religiöser Identitäten auf kognitiver, pragmatischer und emotionaler Ebene verstanden. Eine solche Bildung beruht auf einem erfahrungsbezogenen und dialogischen Verständnis. Der gegenwärtige wissenschaftliche Diskurs beschreibt interreligiöses und interkulturelles Lernen als Prozesse, in denen Menschen der unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen kommunizieren und in den verschiedenen religiösen und kulturellen Lebenswelten miteinander agieren.

Ausgehend von dieser grundsätzlichen Klärung wendet sich die Arbeit nun der Operationalisierung dieser Überlegungen für den Religionsunterricht zu, die die religiöse Dialog- und Urteilskompetenz der Schülerinnen und Schüler fordert und fördert. Daraus leitet die Verfasserin im Anschluss an Joachim Willems ein Kompetenzmodell interreligiösen Lernens ab. Nachdem nun Kompetenzen interreligiösen Lernens besprochen wurden, stellt sich die Frage, welche didaktischen Ansätze und Leitprinzipien interreligiöses Lernen kennzeichnen müssen. Mit Stephan Leimgruber werden fünf Schritte interreligiösen Lernens (Wahrnehmung – Deutung – Begegnung – Respekt – Auseinandersetzung) hervorgehoben.

Dazu wird auf eine Didaktik, die den Perspektivenwechsel in einem konkreten Begegnungslernen einübt, verwiesen. Hier wird ersichtlich, welches hohe Potential interreligiöse Bildung hat, in der nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch religiöse, weltanschauliche und kulturelle Identitäten gefördert und reflektiert werden. Deshalb wird Welling die These Bert Roebbens überprüfen, dass ein 'Learning in the presence of the other' ein 'learning about religion', ein 'learning from religion' und ein 'learning in/through religion' umfasst.

Vor solchen Lernprozessen und ihren Herausforderungen stehen Lehrer*innen im Schulalltag. Von daher nimmt das 3. Kapitel die aktuelle Situation des Religionsunterrichts in den Blick. Nun werden Rahmenbedingungen, rechtliche Grundlagen und Anknüpfungspunkte für interreligiöses Lernen im Fach katholische Religionslehre vorgestellt. Praxisbeispiele und Anforderungen belegen, wie wichtig eine sachgemäße Lehrer*innenaus- und -weiterbildung ist. Diesen wendet sich die Arbeit im 4. Kapitel zu. Die Verfasserin legt dar, wie wichtig die Studienstruktur und die Entwicklung eines professionellen Habitus sowie die Klärung der Rolle als Religionslehrer*in für das berufliche Handlungsfeld ist. Dazu verweist sie auf empirische Erkenntnisse und Praxisbeispiele. Hier wird deutlich, dass solches Begegnungslernen sich in der aktuellen gesellschaftlichen Situation nicht mehr nur auf interreligiöses Lernen im engeren Sinn beziehen kann. So wirft das 5. Kapitel die Frage auf, wie Schüler*innen, die sich selbst als nichtreligiös verstehen, keiner Religion angehören, weder religiös sozialisiert sind, noch eine religiöse Überzeugung haben, einbezogen werden können. In Zukunft gilt es, 'interweltanschauliche' Positionen wahrzunehmen und verstehen zu lernen. Dazu wird der Begriff geklärt und mit den bisher vorgestellten Erkenntnissen in Bezug gesetzt.

Das 6. Kapitel stellt die Scriptural Reasoning-Methode vor, die im Zentrum der empirischen Studie steht. Diese Methode stammt aus dem jüdischen Kontext und zielt auf einen schriftbasierten Austausch zwischen den abrahamitischen Religionen. Im wertschätzenden Austausch werden Textausschnitte aus dem Tenach, der Bibel und dem Koran bzw. den Hadithen, miteinander besprochen. Mit Blick auf die vorhergehenden Überlegungen soll in der empirischen Untersuchung geprüft werden, ob dieser interreligiöse Dialog auf die 'interweltanschauliche' Begegnung ausgeweitet werden kann.

Im Anschluss an die theoretischen Überlegungen wird im II. Teil (Kapitel 7) das Forschungsdesign vorgestellt. Neben der Formulierung der Forschungsfragen und dem Erkenntnisinteresse sind Konzeption und Datenerhebung (teilstandardisierter Interviewleitfaden, Feldnotizen und teilstrukturiertes Beobachtungsprotokoll) belegt. Im III. Teil der Arbeit werden diese gesichert bzw. beschrieben (Kapitel 8) und im 9. Kapitel diskutiert. Dabei bestätigt sich die These, dass das Zusammenspiel von learning about, from, in/through religion wesentlicher Bestandteil eines dynamischen Begegnungslernens ist. Hinsichtlich des Erkenntnisinteresses interreligiöse bzw. 'interweltanschauliche' Dialoge in der universitären Lehramtsausbildung zu initiieren, lassen sich sinnvolle Lernprozesse im Rahmen einer performativen Didaktik anbahnen. Konkretisierend und praxisorientiert entwickelt die Verfasserin ein didaktisches Modell des Scriptural Reasoning, in dem es gelingen kann, diese im universitären Kontext einzusetzen. Dazu wird das performative Erlebnis als didaktisches Konstrukt empfohlen, um mit der Scriptural Reasoning-Methode solches Lernen fruchtbar zu machen.

Das kurze Gesamtfazit im 10. Kapitel resümiert die vorliegende Forschung und stellt noch einmal die Bedeutung interreligiösen und 'interweltanschaulichen' Lernens für eine kompetenzorientierte religiöse Bildung heraus.

Insgesamt liegt hier eine vorbildlich aufgebaute und durchgeführte empirische Forschung vor. Welling hat einen wichtigen Beitrag zur hochschuldidaktischen Umsetzung interreligiöser bzw. 'interweltanschaulicher' Bildung vorgelegt. Die Studie liefert notwendige Denkanstöße zu verschiedensten Aspekten. Wichtig für die Diskussion zum Thema interreligiöser Bildung ist auch der Hinweis darauf, dass 'interweltanschauliche' Begegnungen im Studium und in der Schule initiiert werden müssen. Eine über-

zeugende Methode kann dazu die Scriptural Reasoning sein. Die Arbeit regt an, darüber nachzudenken, ob dazu immer eine performative Didaktik notwendig ist. Vielleicht lassen sich aber auch andere Wege erproben – angeregt durch die SR-Methode –, um Bildungskonzepte zu erarbeiten, die den Zusammenhang von learning about, from, in/through religion beachten, um interreligiöse bzw. ‚interweltanschauliche‘ Begegnungen zu fördern.

Katharina Welling hat eine facettenreiche, sorgfältige durchgeführte empirische Untersuchung vorgelegt. Die Qualität der theoretischen Auseinandersetzung, die Entwicklung, Durchführung und Auswertung der empirischen Studie belegen ihre wissenschaftliche Kompetenz.